

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **24 (1944-1945)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

24. JAHRGANG - APRIL 1945 - HEFT 8

Die Solothurner Kantonsratswahlen

Von Gottfried Klaus

Das *erste Kennzeichen* der solothurnischen Kantonsratswahlen liegt in der *starken Stimmbeteiligung*. Trotzdem der Kanton Solothurn keinen Stimmzwang kennt, bemühen sich mehr Bürger zur Urne als in vielen Kantonen mit dem Stimmzwang. Seit dem Jahre 1896, dem Jahre der Einführung des Kantonsratsproporz, betrug die Stimmbeteiligung:

1896	85 Prozent	1925	88 Prozent
1900	82 »	1929	92 »
1904	86 »	1933	93 »
1908	86 »	1937	90 »
1912	92 »	1941	80 »
1917	86 »	1945	86 »
1921	89 »		

Seit einem halben Jahrhundert sank sie demnach nie unter 80 Prozent. Das zeigt, daß der Kanton Solothurn in einem Ausmaße von der politischen Agitation erfaßt wird, das über dem üblichen Durchschnitt steht.

Das *zweite Kennzeichen* der solothurnischen Wahlen liegt in der *Einfachheit des parteipolitischen Bildes*. Seit der Jahrhundertwende spielen sich im wesentlichen alle parteipolitischen Auseinandersetzungen im politischen Dreieck ab. Freisinnige, Katholischkonservative (sie benennen sich im Kanton Solothurn «Solothurnische Volkspartei») und Sozialdemokraten beherrschen das Feld. Wohl versuchten immer wieder neue Partei-Gruppierungen dieses Dreieck zu sprengen. Aber entweder mißlangen diese Versuche bereits im ersten Anlauf, wie seinerzeit bei den Kommunisten und diesmal bei der Partei der Arbeit, so daß sie überhaupt nie zu einer Vertretung im kantonalen Parlament führten, oder aber die neuen Gruppen verschwanden nach einem kurzen Gastspiel wieder vollständig aus dem Kantonsrate, wie dies dem Landesring widerfuhr, der vor vier Jahren zum ersten Male mitmachte und mit 11 Mann in den Rat einzog und der diesmal wieder alle 11 Mandate einbüßte. Heute sitzt neben den Freisinnigen, den Sozialdemokraten und den Katholischkonservativen einzig noch ein Vertreter der Bauernpartei im Kantonsrate. Dieses zähe Fest-